

Quelle: SchülerInnenmitbestimmung in der Praxis von Claudia Rauchegger-Fischer und Irmgard Senhofer
Aus: Jugend – Demokratie – Politik, herausgegeben vom Forum Politische Bildung, Informationen zur Politischen Bildung Bd. 28, Innsbruck-Bozen-Wien 2008, Seite 74–81, Seite 79.

SchülerInnenparlament Akademisches Gymnasium Innsbruck Meinungen der TeilnehmerInnen



SchülerInnenparlament 2007
Quelle: Claudia Rauchegger-Fischer

„Da ich die vorherigen SchülerInnenparlamente noch in Erinnerung hatte, wusste ich, wie wichtig es war, dass zu Themen gearbeitet wurde, die auch Interesse bei den SchülerInnen wecken.“

(Stefanie Fritz, in: Praktizierte Schuldemokratie, 2007 S. 27, zur Vorbereitung des 3. SchülerInnenparlaments)

„Ja, dass es keinen Raucherhof gibt, dass wir uns an die Ordnung halten sollen und so Zeug.“

(Lena, 6. Klasse, über die Ergebnisse des 2. SchülerInnenparlaments)

„Rückblickend auf die vergangenen Jahre kann man das SchülerInnenparlament auf jeden Fall als Erfolgsgeschichte bezeichnen.“

(Fritz, Stefanie: Praktizierte Schuldemokratie, gezeigt am Beispiel des SchülerInnenparlaments am Akademischen Gymnasium in Innsbruck, Fachbereichsarbeit, Innsbruck 2007, S. 20)

„Na ja, letztes Jahr hat mir das gut gefallen. Da waren die Themen interessant, die Statements, die ganzen Diskussionen. Dieses Jahr habe ich es teilweise eigentlich uninteressant gefunden. Da sind Statements gekommen, total sinnlos, teilweise. Also, ob der Stand in der Pausenhalle jetzt steht, wo er jetzt steht, ist eigentlich vollkommen uninteressant. Es waren einfach die Themen nicht interessant. Aber von der Struktur her finde ich es schon gut. Es kommt immer auf die Schüler an, ob sie interessante Themen finden.“

(Ignaz, 7. Klasse, über das 1. und 2. SchülerInnenparlament)

„Endlich konnte man all die Probleme, über die man in den Pausen mit seinen Freunden schimpft, diskutieren. Ich fand es eine sehr gute Idee, dass nur zwei Lehrpersonen anwesend waren und nicht der Direktor, denn so konnte man viel ungehemmter alles sagen, was einen beschäftigte. Was mir nicht gefallen hat, war, dass manchmal über absolut nebensächliche Details – wie die Farbe eines Schülersausweises oder ob Majonäse in Schnitzsemmeln erlaubt ist oder nicht – gesprochen wurde. /.../ Trotzdem ist das SchülerInnenparlament eine sehr gute Innovation für die Schule, die man auf jeden Fall weiterführen sollte.“

(Olivia, 5. Klasse, über das 4. SchülerInnenparlament)

„Ich habe eigentlich nicht gedacht, dass es so funktionieren kann. Bin schon positiv überrascht. Es ist wirklich gut, dass wir hier in diesem Saal sitzen.“

(Franziska, 6. Klasse, über das SchülerInnenparlament)

„Die eigentliche Problematik bei diesen eineinhalb Tagen ist die, dass die SchülerInnen am Freitagvormittag vollzählig da sind, die Zahl aber kontinuierlich nach der Mittagspause abnimmt und am Samstag nur noch die Hälfte erscheint.“

(Stefanie Fritz, in: Praktizierte Schuldemokratie, 2007, S. 29, zu den Workshops für das 3. SchülerInnenparlament)



SchülerInnenparlament 2007
Quelle: Claudia Rauchegger-Fischer